

Limburger Anzeiger

Zugleich amtliches Kreisblatt für den Kreis Limburg

(Limburger Zeitung)

Älteste Zeitung am Platze. Begründet 1838

(Limburger Tageblatt)

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage.
In jeder Woche eine Beilage.
Sonntags- und Feiertagsblätter nach Jahreszeiten.
Bezahlungen um die Jahresende.

Redaktion, Druck und Verlag von Moriz Wagner,
in Firma Schindler'scher Verlag und Buchdruckerei in Limburg a. d. Rhn.

Anzeigen-Aufnahme bis 9 Uhr vormittags des Erscheinungstages

Bezugspreis: 1 Mark 50 Pf.
vierteljährlich ohne Postzuschlag oder Frangotage
Stückpreis 15 Pf.
die halbjährliche Honorarliste oder deren Raum.
Reklamen die 11 mm breite Zeile 35 Pf.
Reklamen die 11 mm breite Zeile 35 Pf.
Reklamen die 11 mm breite Zeile 35 Pf.

Nr. 218.

Fernsprech-Anschluß Nr. 82.

Dienstag, den 21. September 1915.

Fernsprech-Anschluß Nr. 82.

78. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Str. Musterung und Aushebung!

Die nicht gedienten ehemaligen dauernd Untauglichen, und die Jahrgänge 1895 bis einschließlich 1876, sind zur Stammtafel wieder anmelden mußten, werden nachfolgend angegeben, gemustert:

1. Am Mittwoch, dem 22. d. Mts., vormittags 8 Uhr, Mannschaften der Stadt Limburg, und zwar die Jahrgänge 1895 bis einschließlich 1880.

2. Am Donnerstag, dem 23. d. Mts., vormittags 8 Uhr, Jahrgänge 1879 bis einschließlich 1876 der Stadt Limburg und die Mannschaften der Stadt Hadamar.

3. Am Freitag, dem 24. d. Mts., vormittags 8 Uhr, Mannschaften der Stadt Camberg und der Gemeinden Dauborn, Dehm, Dietrichen, Dombach, Dorsdorf, Dorndorf und Eichenbach.

4. Am Samstag, dem 25. d. Mts., vormittags 8 Uhr, Mannschaften der Gemeinden Ellar, Elz, Erbach, Esch, Faulbach, Friedhofen und Jüßlingen.

5. Am Montag, dem 27. d. Mts., vormittags 8 Uhr, Mannschaften der Gemeinden Hangenmeilingen, Hanen, Hungen, Hunselheim, Hintermeilingen, Kirberg, Lahr, Landerbach, Lindenhofhausen, Linter, Malmeneich, Mensen, Mühlbach, Mühlheim, Nauheim und Neesbach.

6. Am Dienstag, dem 28. d. Mts., vormittags 8 Uhr, Mannschaften der Gemeinden Niederbrechen, Niederhagen, Niederheller, Niederheller, Niederheller, Oberhagen, Oberheller, Oberheller, Oberheller, Offheim, Schindlerhausen, Staffel, Steinbach, Thalheim, Waldhausen, Werchau, Wilkenroth und Würge.

Das Geschäft findet in den Lokalitäten des Gastwirts Adams (Schlingengarten) zu Limburg statt. Eigenständige Krüppel, Idioten pp. brauchen nicht erscheinen. Für diese Leute sind event. amtliche ärztliche Bescheinigungen oder Mitbringen.

Die im Post- oder Eisenbahndienst beschäftigten Bediensteten und Arbeiter, soweit sie ihre Unabkömmlichkeit durch eine Bescheinigung ihrer vorgesetzten Behörde bei der Ersatz-Kommission nachgewiesen haben, sind von der Musterung entbunden.

Die Herren Bürgermeister ersuche ich um rechtzeitige Meldung der Pflichtigen durch ortsübliche Bekanntmachung. Die Herren Bürgermeister müssen bis zur Beendigung der Musterung anwesend sein.

Limburg, den 19. September 1915.
Der Zivilvorsteher der Ersatz-Kommission.

Bekanntmachung

Über Einfuhr von Getreide, Hülsenfrüchten, Mehl und Futtermitteln.

Vom 11. September 1915.

Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen vom 4. August 1914 (Reichsgesetzbl. S. 100) folgende Verordnung erlassen:

1. Roggen, Weizen, Gerste, Hafer, Mais, Hülsenfrüchte, Koggen- und Weizenmehl, Koggen- und Weizenklein, allein oder in Mischungen auch mit anderen

Erzeugnissen, die nach dem Inkrafttreten dieser Verordnung aus dem Ausland eingeführt werden, sind an die Zentral-Einkaufsgesellschaft m. b. H. in Berlin zu liefern.

Für die Lieferung an die Zentral-Einkaufsgesellschaft gelten die vom Reichsanwalt festzusetzenden Bedingungen.

§ 2. Als Ausland im Sinne der vorstehenden Bestimmungen gilt nicht das besetzte Gebiet.

§ 3. Der Reichsanwalt erläßt die erforderlichen Ausführungsbestimmungen; er kann Ausnahmen zulassen. Der Reichsanwalt bestimmt auch, unter welchen Bedingungen diese Verordnung auf die Durchfuhr keine Anwendung findet.

§ 4. Mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu fünfzehnhundert Mark wird bestraft, wer der Lieferungsverpflichtung nach § 1 nicht nachkommt oder den von dem Reichsanwalt erlassenen Ausführungsbestimmungen zuwiderhandelt.

§ 5. Die Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft. Der Reichsanwalt bestimmt den Zeitpunkt des Inkrafttretens.

Berlin, den 11. September 1915.

Der Stellvertreter des Reichsanwalts.

Delbrück.

Obwohl wiederholt in den Amtsblättern und Tageszeitungen auf die Bestimmungen des § 44 Feld- und Forstpolizeigesetzes vom 1. April 1880 und des § 368 Reichsstrafgesetzbuches warnend hingewiesen ist, sind doch wiederholt Waldbrände vorgekommen, die auf leichtfertiges Feueranzünden durch Privatpersonen, zum Teil auch durch Jugendverbrecher, Wandervögel, Jungdeutschlandbund, Pfadfinder, zum Zweck des Abtötenes zurückzuführen sind. Da Waldbrände wegen Ventemangels während des Krieges besonders schwer zu bekämpfen sind und deshalb jetzt eine besondere Gefahr bedeuten, so werden die Königlich Oberförster veranlaßt, durch entsprechende Anweisung der Forstschutzbeamten darauf hinzuwirken, daß jedem Feueranmachen im Walde durch Personen, die nicht beruflich darin tätig sind, mit aller Strenge entgegengetreten und jede Zuwiderhandlung gegen obige gesetzlichen und die sonstigen zum Schutze des Waldes gegen Feuergefahr erlassenen Bestimmungen rücksichtslos zur Anzeige gebracht wird.

Wiesbaden, den 14. September 1915.

L. B. Nr. 1. 7. 668.

Der Regierungspräsident.

An die Herren Oberförster und Oberförstereverwalter des Regierungsbezirks.

Wird hiermit veröffentlicht.

Limburg, den 20. September 1915.

L. I. 282.

Der Landrat.

Bekanntmachung

Die Inhaber der bis zum 2. August d. Js. ausgestellten Vergütungsanerkennnisse über gemäß § 3, Ziffer 1 und 2 des Kriegsleistungsgesetzes vom 13. Juni 1873 in den Monaten September 1914, Oktober 1914, Januar 1915, März 1915, April 1915, Mai 1915 und Juni 1915 gewährte Kriegsleistungen im Regierungsbezirk Wiesbaden werden hiermit aufgefordert, die Vergütungen bei den zuständigen Königlich Reichskassen gegen Rückgabe der Anerkennnisse in Empfang zu nehmen. Es kommen die Vergütungen für Naturalquartier, Stallung, Naturalverpflegung und Fourage in Betracht.

Den betreffenden Gemeinden wird von den Herren Landräten noch besonders mitgeteilt, welche Anerkennnisse in Frage kommen, und wieviel die Zinsen betragen. Auf den Anerkennnissen ist über Vergütung und Zinsen zu quittieren; die Quittungen müssen auf die Reichskasse lauten.

Der Zinsenlauf hört mit Ende dieses Monats auf. Die Zahlung der Beträge erfolgt gültig an die Inhaber der Anerkennnisse gegen deren Rückgabe. Zu einer Prüfung der Legitimation der Inhaber ist die zahlende Kasse berechtigt, aber nicht verpflichtet.

Wiesbaden, den 15. September 1915.

Der Regierungspräsident.

L. B. (gez.) v. Giza di.

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Auf Grund der §§ 18 ff. des Viehseuchengesetzes vom 26. 6. 1909 (Reichsgesetzblatt Seite 519) wird hiermit mit Genehmigung des Herrn Regierungspräsidenten folgendes bestimmt:

Nachdem in der Stadt Limburg und in den Landgemeinden Oberzeuzheim und Offheim durch das Gutachten des Herrn Kreisveterinär die Maul- und Klauenseuche amtlich festgestellt worden ist, wird hiermit die Gemarungssperre über die genannte Stadt und die beiden Landgemeinden verhängt. Danach ist das Durchtreiben von Rindvieh, Schweinen und Schafen durch den Seuchort und dessen Feld- und Gemarkung verboten.

Zu widerhandlungen gegen dieses Verbot werden nach § 66 a. a. O. mit Geldstrafe bis zu 150 Mk. oder mit verhältnismäßiger Haft bestraft, sofern nicht nach den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen eine höhere Strafe verhängt ist.

Diese Verordnung tritt sofort mit ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Die über die Stadt Hadamar verhängte gewesene Gemarungssperre ist aufgehoben.

Limburg, den 17. September 1915.

L. II. 411.

Der Landrat.

Wicht.

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Auf Grund der §§ 18 ff. des Viehseuchengesetzes vom 26. 6. 1909 (Reichsgesetzblatt Seite 519) wird hiermit folgendes bestimmt:

Nachdem die Maul- und Klauenseuche in der Gemeinde Lindenhofhausen erloschen ist, wird meine viehseuchenpolizeiliche Anordnung vom 7. August d. Js. für die Gemeinde Lindenhofhausen aufgehoben.

Diese Verordnung tritt sofort mit ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Limburg, den 17. September 1915.

L. II. 236.

Der Landrat.

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Nachdem die Maul- und Klauenseuche in der Gemeinde Hungen erloschen ist, wird meine viehseuchenpolizeiliche Anordnung vom 26. Juli d. Js. für die Gemeinde Hungen aufgehoben.

Diese Verordnung tritt sofort mit ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Limburg, den 17. September 1915.

L. II. 419.

Der Landrat.

Zeichnet die dritte Kriegsanleihe!

Deutsche Offensive gegen Serbien.

Im weltlichen Kriegsschauplatz.

Hauptquartier, 20. Sept. (W. I. B. Amtl.) Die Schiffe, die Westende und Mittelsee (Holland) erfolglos beschossen, zogen sich vor unserm Land. Es wurden Treffer beobachtet.

Es wurde ein englischer Flugzeug von St. Quentin wurde ein englischer Flugzeug von einem deutschen Kampfflieger abgeschossen. Der Pilot ist, der Beobachter gefangen genommen.

Oberste Seeresleitung.

Kustkämpfe an der Westfront.

Amsterdam, 20. Sept. (I. U.) Der belgische Korrespondent des „Tijds“ schreibt seinem Blatte unter dem 15. Sept. an der belgischen Front der Luftkampf nach wie vor an der deutsch-englischen Front ohne Unterbrechung fortgesetzt wird. Die deutschen Flieger haben neue Flugzeuge ausprobiert, denn oft erschienen Apparate von ganz unbekanntem Typ. In den letzten Tagen haben nicht weniger als 35 Luftkämpfe an der deutsch-englischen Front stattgefunden. Die deutschen Flugzeuge auf beiden Seiten schienen unbesiegt fortzugehen, so daß die Vernichtung eines Flugzeuges ausmacht, wie wenn in Sommerzeit eine ganze ganze Schwarm getötet wird. Viel ver-

sprochen sich die Engländer von ihren neuen Abwehrkanonen, deren Einschließung kürzlich begonnen hat.

Die Offensivkraft der „Zeppeline“.

Berlin, 20. Sept. (Zem. Bln.) Die „Morning Post“ sagt: Die Ernennung von Sir Percy Scott zum Leiter der Verteidigung Londons gegen Luftangriffe muß als amtliches Eingeständnis der Tatsache gelten, daß die Möglichkeit der Verwendung der „Zeppeline“ für Offensiv-Operationen unterschätzt, und daß die Notwendigkeit erkannt wurde, Gegenmaßnahmen zu treffen. Es ist bezeichnend, daß die Ernennung Scotts am Tage des Inkrafttretens des Parlaments erfolgte. Die Notwendigkeit solcher Gegenmaßnahmen leuchtet dem Mann auf der Straße vollkommen ein, obwohl noch immer viele, die sich mit dem Luftfahrwesen beschäftigen, über das angebliche Risiko Zeppelins zu spotten belieben. Die Zeppeline haben zweifellos enorme Fortschritte in der Treffsicherheit des Bombenwerfens gemacht, sie arbeiten jetzt besser in einer Höhe von 8- bis 10000 Fuß als im vorigen Jahre in einer solchen von 2- bis 4000 Fuß. Obwohl der damalige Kriegsschreiber Seely wenige Monate vor dem Kriege im Unterhause vertrat, daß wir ein wunderbares Geschütz gegen Luftangriffe besäßen, hat bisher keines dieser Geschütze mit einer möglichen Ausnahme einen „Zeppelin“ getroffen, obwohl wir 18 Monate Zeit zu ihrer Verbesserung hatten.

Zum letzten Zeppelinangriff auf London.

Amsterdam, 30. Sept. (W. I. B. Amtl.) Wie der Korrespondent des W. I. B. von aus England hier eingetroffenen Reisenden erzählt, ist bei dem letzten Zeppelinangriff auf London auch die Bank von England getroffen worden. Der Zeppelin war von den Fenstern des bekannten neutralen Klubs in Albemarle Street bei Piccadilly aus deutlich sichtbar. Der angerichtete Schaden ist viel bedeutender, als bisher angenommen wurde. Allein in einer Fabrik, die getroffen wurde, wird der Schaden auf 150 000 Pfd. Sterling (drei Millionen Mark) geschätzt. Die Zahl der Getöteten und Verwundeten soll in die Hunderte gehen.

Von den östl. Kriegsschauplätzen.

Großes Hauptquartier, 20. Sept. (W. I. B. Amtl.) Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Im Bräudenlopp von Tünaburg mündete der Feind vor unserm Angriff von Nowo-Alexandrowski in eine rückwärtige Stellung. Es wurden 550 Gefangene gemacht.

Bei Smorgon verjagte der Gegner durchzubringen. Er wurde aber abgeblieben.

Der Angriff gegen den aus der Gegend Wina ab-

„Nieuws van den Dag“ schreibt: Der Fall Wilna wird schon lange erwartet. Die Begleitumstände können die Besetzung der Stadt noch zu einem glänzenden Erfolge der Russen machen, da die umfassende Bewegung der Deutschen gegen die Russen gezwungen hat, die Stadt zu räumen. Deutsche Kavallerie hat bereits die Bahnlinie Molodetschno—Polotsk besetzt. Es handelt sich um einen ersten Schritt. Die Folge für die Russen, da dadurch das russische Heer bei Dinaburg und das bei Wilna voneinander getrennt wird.

Bern, 19. Sept. (W. L. B. Richtamtl.)
 „Avanti!“ in Rom führt in einem Leitartitel aus, daß militärische Vorbereitung der Siege Deutschlands über Rußland darauf beruhe, daß Deutschland moderner und demokratischer regiert sei als Rußland. Obwohl von den demokratischen Bankiers finanziert, habe Rußland die von der samten Demokratie ihm übertragene Aufgabe nicht lösen können. In ihren Sophistereien habe die Demokratie ge-

Budapest, 19. Sept. (28. 2. 3. Kistamtsch.)
Oberst Gustav Adar, der Präsident des Genfer Roten
Kreuzes, der zur Besichtigung des Kriegsgefangenen-
Lagers in Ungarn bereiste, hat an den Präsidenten des ungarischen Ro-
ten Kreuzes ein Schreiben gerichtet, in dem er sagt, er habe
sich in den Spitälern davon überzeugt, daß die Kriegsgefan-
genen mit derselben Sorgfalt behandelt werden, wie die
eigenen Landeslinder. Das große Gefangenenslager bei Szeged
in dem Russen und Serben untergebracht sind, sei sehr gut
einrichtungen. Die Gefangenen zeigten ein gesundes Aussehen.
Sie wurden nicht gezwungen, besonders schwere Arbeit zu ver-
richten. Die internierten Jüdinnen erfreuten sich verhält-
nismäßig einer größeren Freiheit, als in vielen anderen
Ländern.

tember besuchte bekanntlich Joffre in Begleitung des Königs die Front bei Montfalcone und natürlich mußte ihm irgend ein Spektakelstück gezeigt werden. Dadurch entschloß sich daher zu einem Angriff auf den Monte San Michele, der einmal vor einigen Wochen eine Nacht lang im italienischen Besitz war. Am 4. September früh wurde also der Angriff inznziert. Von einem Beobachtungsposten sah die ganze Gesellschaft zuerst die Artillerievorbereitungen mit an, und versuchte dann, dem Angriff der Sturmtruppen zu folgen. Die Artillerie arbeitete mit vielem Lärm, die „Achtundzwanziger“ tobten, als würden die Italiener in den nächsten Stunden die ganze Welt in Trümmer zerlegen. Joffre soll begeistert gewesen sein. Als es dann zum Infanterieangriff kam, brach die ganze Sache in nichts zusammen. Der italienische Gesangene, der die Sache erzählte, betonte, in dem Moment, da die stürmende italienische Infanterie in unser Feuer geriet und zur Flucht gezwungen wurde, verließ Joffre das Schlachtfeld, weil er solche Angriffe schon anderweitig zur Genüge gesehen hatte.

Konstantinopel, 19. Sept. (W. I. S. Richter).
Das Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront griffen unsere Wasserfluggesetze den Feind von Kefalo aus der Insel Imbros an und trafen ein großes Transportschiff, auf dem sofort Feuer ausbrach. Gleichzeitig eine Wasserflotte ausstieg. Bei Anafarta jagten unsere Erkundungsabteilungen in der Nacht des 18. September diejenigen des Feindes und warfen erfolgreich Bomben in die feindlichen Stützengruben; sie erbeuteten Gewehre und Kriegsmaterial. Am 18. September beschloß unsere Artillerie wirksam die feindlichen Lager bei Arziman. Bei Ari Burnu nichts wichtiges. Bei Sedd-i-Nahr

mein während eine leichte Rote ihre Wangen (Fortsetzung)

indem sie Frau Dawson unverwandt anblinnte, „der St

legles 20011

Zeichnet die dritte Kriegsanleihe!

Erster Zeichnungstag: Mittwoch, 22. Sept.

Unsere Artillerie durch kräftige Erwidern die feindliche Artillerie zum Schweigen, die unsere Stellungen im Zentrum beschloß. Unsere Artillerieabteilungen näherten sich den feindlichen Stellungen der Kreuzberge und warfen mit Giftgasbomben. Unsere Artillerieabteilungen beschossen am Sonntag des 18. September Lager und Stellungen der feindlichen Infanterie und Artillerie bei Sedd-ul-Bahr. Eine Batterie schwerer Kanonen entstand eine heftige Explosion, wir haben eine Menge Ambulanzwagen nach dieser Seite eilen. Am Nachmittag beschloß ein Kriegsschiff der Klasse „Patrie“, sowie die feindlichen Batterien im Gelände bei Sedd-ul-Bahr, eine Stunde unserer Stellungen, ohne Schaden anzurichten.

Von den anderen Stellen der Front ist nichts zu melden.

Konstantinopel 18. Sept. (I. U.) Gestern torpedierte ein deutsches Unterseeboot in der Nähe von Kandia ein englisches Transportdampfer von 15.000 Tonnen. Er war voll geladen auf dem Wege von Ägypten nach den Dardanellen und sank in kurzer Zeit.

Zuversicht Enver Paschas.

Berlin 20. Sept. (W. I. B. Nichtamtlich.) Das Berliner Tageblatt veröffentlichte eine Besprechung seines Korrespondenten Emil Ludwig mit dem türkischen Kriegsminister Enver Pascha. Dieser rühmte die deutsche Hilfe an den Dardanellen und betonte, daß man, soweit dort seien, mit ihrer Leitung und Leistung zu Lande und Wasser sehr zufrieden sei. Auf die Frage, ob nicht ein rascher Vorstoß auf Konstantinopel zu erwarten sei, antwortete Enver Pascha: „Wir sind fertig, sie können kommen, wo sie wollen! Wir haben über zwei Millionen Mann an den Waffen. Im vorigen Monat hatten wir 1.940.000 Mann, und seitdem sind neue Kadres gebildet worden, so daß wir auf über zwei Millionen gekommen sind. Etwa 200.000 Mann unbewaffnete Armenier und Griechen sind nicht mitgezählt, auch die jüngsten diesjährigen Mannschaften sind noch nicht dabei.“

Verluste der Alliierten an den Dardanellen

Konstantinopel 19. Sept. (I. U.) Im Kommando der Alliierten an den Dardanellen ist, wenn glaubwürdige Nachrichten aus Saloniki sich bestätigen, eine wichtige Veränderung eingetreten. Es werden fortwährend steigende Verluste gemeldet. 8000 Tote und 17.000 Verwundete in den letzten Tagen, was in Anbetracht der hier stehenden Heere enorm ist.

Englische Verluste in Mesopotamien.

Konstantinopel 19. Sept. (W. I. B. Nichtamtlich.) Nachrichten aus türkischer Quelle über die seit einigen Tagen an der mesopotamischen Front sich abspielenden Kämpfe besagen: Vorgektern fand zwischen den türkischen Stellungen und feindlichen Schiffen ein Artilleriekampf statt, der mit Geschütz- und Gewehrfeuer endete. Ein bewaffnetes englisches Floß wurde von den Geschossen getroffen und schwer beschädigt. Die anderen englischen Schiffe flohen in Unordnung. Türkische Freiwillige unternahmen an diesem Tage einen überraschenden Angriff auf ein feindliches Lager am Ufer. Die Engländer, die bedeutende Verluste erlitten, zogen aus ihren Schützengräben geworfen. Ein anderer überraschender Angriff wurde gegen feindliche Stellungen in der Gegend ausgeführt. Die Engländer erlitten auch dort erhebliche Verluste.

Frankreich.

Die armen vernachlässigten französischen Landesverteidiger.

Paris 19. Sept. (I. U.) In einer Reihe von „Armen, die erröten“ betitelt, beklagt sich Hervé in der „Revue Socialiste“ bitter, daß beurlaubte Soldaten nach Paris kommen, um dort ihren Urlaub zu verbringen, ohne zu bedenken, daß sie mit den nötigen Mitteln für ihren Unterhalt nicht versehen sind. Diese Soldaten, mehrere tausend, irren dann in der Tat umher, ohne Obdach, ohne Nahrung und ohne Unterhalt. Die Regierung, die die öffentlichen Anlagen, ohne Rücksicht auf die Bedürfnisse der Soldaten, in der Hand hat, um sie zu beschäftigen, ist nicht bereit, die notwendigen Maßnahmen zu ergreifen, um die armen, vernachlässigten Landesverteidiger zu unterstützen.

Rusland.

Außerordentliche Sitzung der Städte und Semstwo in Moskau.

Petersburg 20. Sept. (I. U.) Für den heutigen Tag ist nach Moskau eine außerordentliche Sitzung der Städte und Semstwo einberufen worden. An der Sitzung werden auch eine große Anzahl Dumasmitglieder teilnehmen. Anfanglich war man in Petersburg im Zweifel, ob die Regierung diese Tagung zulassen würde, und man wollte Gorkylin bzw. den Minister der Volksbildung darüber befragen. Im letzten Augenblick ist man übereingekommen, die Sitzung ohne vorherige Anwesenheit, selbst auf die Gefahr, einer gewalttätigen Auflösung der Duma und sämtlicher Parteigruppen hin. Den Hauptpunkt der Tagesordnung bildet die Auflösung der Duma und sämtliche Parteigruppen werden dahingehende Vorträge halten, die die Auflösung der Duma und sämtliche Parteigruppen abgeben.

Die französisch-englische Anleihe.

New York 19. Sept. (I. U.) Man meldet, daß die Anleihe für notwendig erklärt, daß die von den französischen Delegierten in Amerika verbreitete Anleihe amerikanische Bürgschaften garantiert wird. Ein Bericht der Finanzkommission erklärte, wir erwarten, daß die Anleihe durch die Verpfändungen und den Kredit Englands und Frankreichs genügend gedeckt ist. Es sei selbstverständlich, daß eine äußere Anleihe dieser Art vor den inneren Anleihen zurückgestellt werden.

Uom Balkan.

Die freiwilligen mazedonischen Bulgaren.

Sofia 19. Sept. (I. U.) Außer den zu den Waffen gerufenen mazedonischen Bulgaren, die gestern mit einem Zug nach Belgrad und unter Abzügen patriotischer Lieder durch

die Straßen zogen, und begeistert für ein heinheilliches Bulgarien demonstrierten, haben sich noch 20.000 mazedonische Flüchtlinge freiwillig gemeldet. Die mazedonischen Bulgaren wollen von einer friedlichen Vereinbarung nichts hören. Die Zahl der Freiwilligen sowie andere Truppen in Mazedonien-Bulgarien dürfte, falls die allgemeine Mobilisierung in Kraft tritt, mindestens 100.000 Mann betragen. Ein großer Teil der Freiwilligen hat bereits an dem Kriege 1912-13 teilgenommen.

Die serbischen Grenzbefestigungen an der bulgarischen Grenze.

Budapest 19. Sept. (I. U.) Aus Sofia wird gemeldet, die serbische Truppenbewegung an der bulgarischen Grenze dauert fort. Alle Grenzposten wurden erheblich verstärkt. Der serbische Generalstab erklärte das Grenzgebiet als Kriegszone.

Vor dem letzten Zeichnungstag!

Nur ein Tag noch trennt uns vom Schluß der Zeichnungen auf die neue fünfprozentige Reichsanleihe. Mittwoch, den 22. September, mittags 1 Uhr, werden die Zeichnungslisten geschlossen. Wer bis heute verläumt hat, seinen Anteil von der dritten Kriegsanleihe zu übernehmen, der beeile sich, die kurze Zeit, die noch zur Verfügung steht, auszunutzen. Zeichnungsscheine und bei allen Banken und Bankiers, bei allen öffentlichen Sparkassen, bei jeder deutschen Lebensversicherungsgesellschaft und Kreditgenossenschaft und an jedem Postamt zu haben. Dort werden auch ausführliche Merkblätter auf Verlangen zur Verfügung gestellt. Der Zeichnungsschein braucht nur ausgefüllt und am Schalter abgegeben zu werden. Die Mühe ist ganz gering, im Vergleich zu dem Nutzen, den man stiftet und sich selbst schafft. Es ist doch gewiß nicht schwer, eine Anlage zu wählen, die auf neun Jahre mehr als fünf Prozent Zinsen abwirft, und deren Kapital vor jeder Entwertung sicher ist! Jeder überlege sich doch einmal, welche Wertobjekte er früher wählen mußte, um einen so hohen Ertrag zu erzielen. Einen so sicheren Besitz hat jedenfalls keine andere Kapitalanlage vor der fünfprozentigen Reichsanleihe gewährt. Denn es gibt keinen Schuldner, der so zahlreich und so gute Bedingungen bieten kann, wie das Deutsche Reich, das sich die eine unbedingte Gewissheit erkämpft hat, nicht mehr besiegt werden zu können. Alle Zweifelsucht und Angstlichkeit muß vor dieser einen Ertragskraft Halt machen. Deutschlands Erfolge auf den Schlachtfeldern sind die wirksamste Empfehlung seiner Kriegsanleihen.

Jede verfügbare Summe und jede Möglichkeit, in den nächsten Monaten zu Geld zu kommen, muß der dritten Kriegsanleihe dienstbar gemacht werden. Das deutsche Volk besitzt alle Mittel, um den Feinden zu beweisen, daß der hämische Spott, mit dem sie die deutschen Anleiherfolge zu verfluchen suchen, bewährter Unwahrheit entspringt. Keine schlimmere Enttäuschung kann dem Gegner zugefügt werden, als ein weiterer Milliardenstieg.

Welcher Triumph für das deutsche Volkvermögen, wenn es den neun Milliarden der zweiten Anleihe, die die Freunde voll Bewunderung, die Feinde mit Reiz versehen haben, eine neue, gleichwertige Tat an die Seite gestellt haben wird! Beide hielten sich der Reichtum des deutschen Volkes im Hintergrund, während das Erdbeben von den Leistungen der „Weltbankiers“ Frankreich und England widerhallte. Im Februar 1915 hieß es, die Mächte des damaligen Dreierbundes wollten eine gemeinsame Anleihe von zwanzig Milliarden Franken aufnehmen. Das wurde als historisches Ereignis besprochen, noch bevor es Wahrheit geworden war. Und diese berühmte Anleihe der Entente ist niemals zu Stande gekommen. Das Deutsche Reich aber, das seine Finanzbereitschaft nicht in die Welt hinausstreut, wird die zwanzig Milliarden, und mehr als die, in guten deutschen Mark mit dem Ergebnis der dritten Kriegsanleihe wirklich aufgebracht haben.

Ein französisches Blatt berichtet kürzlich von einer Unterredung, die sein Londoner Berichterstatter mit dem Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt gehabt habe. Dieser Beamte hätte unter anderem gesagt, der Tag werde kommen, an dem Deutschland seinen Bewohnern den letzten Heller herausgepreßt haben werde. Solche Anleihen, wie sie das Deutsche Reich macht, bedeuten ja eigentlich nur, daß es bei sich selbst borgen. Wohl dem Volke, das im Stande ist, bei sich selbst borgen zu können. Statt vor fremde Schmelzen gehen zu müssen! Und die Antwort auf solche Glossen zu den deutschen Kriegsanleihen wird Deutschland mit seinem kriegsbereiten Kapital nicht schuldig bleiben. Die dritte Kriegsanleihe bietet eine neue Gelegenheit, dem Feinde zu zeigen, wie viel das deutsche Volk sich selbst borgen kann. Jeder trage das Seine dazu bei, diesen Beweis zu erbringen; und wer noch keinen Zeichnungsschein ausgefüllt hat, der tue es schleunigst. Niemand darf sich nachfragen lassen, er sei dem Ruf des Vaterlandes nicht gefolgt, obwohl er die Möglichkeit gehabt hätte, sich an der Übernahme der neuen Reichsanleihe zu beteiligen. Gedenket der Tapferen, die rücksichtslos ihr Leben für Deutschlands Zukunft einsetzten, und ernehmt, wie wenig es dagegen heißt, daß ihr auf die dritte Kriegsanleihe zeichnen sollt! Ruhet also die letzten Stunden, die noch zur Anmeldung zur Verfügung stehen!

Lokaler und vermischter Teil.

Limburg, den 21. September 1915

Die beiden Wohltätigkeitskonzerte am Sonntag nachmittag und Montag abend im Gemeindehause hatten sich eines guten Besuges zu erfreuen, und ihr finanzieller Erfolg steht gewiß auf der gleichen Höhe wie der künstlerische. Das Programm wies eine stattliche Anzahl Stücke auf, die vom Orchester des 8. Pionierbataillons in Coblenz unter bewährter Leitung des auch als Komponisten vertretenen Musikmeisters Freyholdt zum Vortrag gebracht wurden. Das Orchester entledigte sich seiner Aufgabe mit Leichtigkeit, und die präzise Wiedergabe der einzelnen Stücke, die auch gut ausgewählt waren, verschlechte ihre Wirkung auf die Zuhörer nicht. Hohes Lob verdient Herr J. Werle vom Stadttheater in Köln, zurzeit Mitglied der Kapelle des Pionierbataillons, durch seine Vorträge, die ihn als Meister seines Instruments zeigten. Er mußte sich zu einer Zugabe verstehen. Von den mitwirkenden Damen kann ebenfalls gesagt werden, daß sie die gegebenen Erwartungen erfüllten. Die Sprechvorträge hielt Fräulein Braubach aus Hadamar. Sie trug u. a. auch ein Gedicht, „Der Posten“, vor, dessen Verfasser, Heinrich Verhag, in einem Lazarett zu Hadamar verwundet liegt. Die Zuhörer dankten Fräulein Braubach durch lebhaften Beifall. Den gesanglichen Teil — das Beste kommt zuletzt — bestritt Fräulein Erna Fischbach aus Bonn. Wir möchten von vornherein erwähnen, daß es ein glücklicher Griff war, als man diese Künstlerin für die beiden Veranstaltungen verpflichtete.

Fräulein Fischbach verfügt über eine prachtvolle Stimme, die in allen Lagen klar zum Ausdruck kommt und den Zuhörer in Bann hielt. Die gewählten Lieder sprachen sämtlich das Gemüt an, und der Sängerin, die zudem auch eine sympathische Gestalt besitzt, wurde stürmischer Beifall gezollt. Man wünschte allenthalben, Fräulein Fischbach bei anderer Gelegenheit wieder in Limburg hören zu dürfen. Zum Schluß sei auch der Dame gedacht, die in rührigster Weise die beiden Veranstaltungen ermöglichte, und unermüdet tätig war, um dem Limburger Publikum zwei schöne Abende zu beschaffen: Fräulein Schaaf aus Aachen. Ihr gebührt Dank für die Bemühungen und Anerkennung der organisierten Talente, mit denen sie die Konzerte einleitete. Alles in allem: die Konzerte hatten beide den besten Erfolg.

Ueber den Vollertrag der deutschen Schaffur erschien eine neue Bekanntmachung, ferner wurde ein Nachtrag zu der Bekanntmachung über Bestandserhebung und Beschlagnahme von Kautschuk (Gummi), Gutta-percha, Balata und Abest veröffentlicht. Der Wortlaut beider Verfügungen, der bereits im amtlichen Teil des „Limburger Anzeiger“, Nr. 215 bzw. 216, abgedruckt wurde, ist auf den Bürgermeisterämtern einzusehen.

Wer setzt keine Zeitung lieft, handelt fahrlässig. So hat die Straßlammers Osnabrück in einer Anlage gegen zwei Leute aus einer abgelegenen Gemeinde der Grafschaft Bentheim entschieden. Die Angeklagten hatten gegen die Verordnung über die Beschlagnahme der Schafwolle gehandelt, indem sie ein Kaufgeschäft über einige Pfund Wolle abschlossen. Sie beriefen sich in ihrer Verteidigung darauf, daß sie die Verordnung nicht gekannt hätten, die in ihrer Gemeinde nicht auf die sonst übliche Weise bekannt gemacht wäre. Auf den Einwand, daß sie im Kreisblatt veröffentlicht worden sei, erwiderten sie und stellten es auch unter Beweis, daß sie keine Zeitung lasen. Das Gericht glaubte ihnen, daß sie in Unkenntnis der Vorschrift gehandelt hätten. Wer aber in dieser Zeit keine Zeitung lese, handle fahrlässig, und könne sich der Kriegsverordnungen auf Unkenntnis, die ihn sonst strafbar machen würde, nicht berufen. Das Urteil lautete gegen die beiden Angeklagten auf je einen Tag Gefängnis.

Den Naturfreunden des Rahnals wird es nicht uninteressant sein, die Höhenunterschiede zwischen dem mittleren Turm des Domes und der hiesigen evangelischen Kirche, über dem Meerespiegel gemessen, zu erfahren. Für den Dom ist die Höhe der Kuppel der Turmpitze und der Kuppel des Domes auf dem Hauptturm, für die evangelische Kirche ebenfalls die Kuppel der Turmpitze und die Oberkante des Kreuzes berechnet. Maße des Domes: Kuppel 201,6 Meter über N. N., der Höhe 203,2 Meter über N. N.; die Höhe der evang. Kirche sind: Kuppel 168,1 Meter über N. N., das Kreuz 170,3 Meter über N. N. Der Höhenunterschied zwischen der Kuppel des Domes und der evangelischen Kirche beträgt demnach rund 33,5 Meter.

F. C. J. Klein, 20. Sept. Mit der österreichischen Tapferkeitsmedaille und dem anhaltischen Friedrichskreuz wurde Landrat von Trotha, der früher bereits das Eisene Kreuz erhalten, ausgezeichnet. Auch von seiner zweiten schweren Verwundung ist er genesen und hat die Kriegsverwaltung wieder übernommen.

a. Bad Ems, 19. Sept. Der Turnverein Bad Ems feierte heute auf eine 40jährige fruchtbare Vereinsstätigkeit zurück. U. a. handte auch der Turnverein Limburg E. V. ein herzliches Glückwunschtelegramm. Das für Bad Ems vorgesehene Gaudiumfest fällt wegen des Krieges in diesem Jahre aus.

Wien, 19. Sept. (Zen. Telst.) In den letzten Tagen fanden vorbereitende Besprechungen über eine dritte österreichische Kriegsanleihe statt.

Wien, 19. Sept. (W. I. B. Nichtamtlich.) Die derzeit noch nicht dienenden, in den Jahren 1873 bis einschließlich 1877, sowie die 1891, 1895 und 1896 geborenen Landsturmpflichtigen werden einer neuerlichen Musterung unterzogen. Sie haben sich bis längstens am 24. September im Gemeindeamt ihres Aufenthaltsortes zu melden.

Wiesbadener Vieh- und Marktbericht.

Kml. Notierung vom 20. September 1915.

Wuttrieb:			
Ochsen	63	Rälber	409
Bullen	88	Schafe	127
Kühe und Kälber	275	Schweine	275

Vieh-Gattungen.

	Durchschnitts-Preis pro 100 Pfd. Lebendgewicht
Ochsen:	
vollfleischig, ausgewachsene, höchsten Schlachtwertes	72-78 128-140
do die noch nicht gezogen haben (jungste)	—
junge, fleischig, nicht ausgewachsen, und ältere ausgewachsene	66-72 120-128
mäßig genährte junge, gut genährte ältere	—
Bullen:	
vollfleischig, ausgewachsene, höchsten Schlachtwertes	68-63 106-115
vollfleischig, jüngere	53-57 98-104
mäßig genährte junge und gut genährte ältere	—
Kühe und Kälber:	
vollfleischig ausgewachsene Kühe höchsten Schlachtwertes	70-75 125-139
vollfleischig ausgewachsene Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	54-58 106-114
wenig gut entwickelte Kühe	62-70 108-125
ältere ausgewachsene Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe	48-53 95-106
mäßig genährte Kühe und Kälber	38-45 76-87
Rälber:	
mittlere Rälber- und beste Saugkälber	78-83 132-142
geringere Rälber- u. gute Saugkälber	70-75 121-132
geringe Saugkälber	63-70 109-121
Schafe:	
Mastlamm und Mastlamm	50-55 100-125
geringere Mastlamm und Schafe	—
mäßig genährte Lamm und Schafe (Mastlamm)	—
Schweine:	
vollfleischig Schweine von 160-200 Pfd. Lebendgewicht	130-135 175-180
vollfleischig Schweine unter 160 Pfd. Lebendgewicht	128-132 170-175
vollfleischig von 200-240 Pfd. Lebendgewicht	—
vollfleischig von 240-300 Pfd. Lebendgewicht	—

Wurstverkauf: Allgemein reines Fleisch, Großvieh und Schweine, geringer Ueberhang, Kleinvieh auswärts.

Von den Schweinen wurden am 20. September 1915 verkauft: zum Preis von 160 Mk. 3 Stck., 179 Mk. 3 Stck., 177 Mk. 2 Stck., 176 Mk. 2 Stck., 178 Mk. 16 Stck., 171 Mk. 2 Stck., 170 Mk. 4 Stck.

Essentlicher Wetterdienst.

Wetterausblick für Mittwoch, den 22. September 1915.

Vorgeseit trocken und heiter, nachts recht kühl, Tageswärme etwas anstehend.

Luftwärme 17° C.

Codes-Anzeige.

Berwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meinen guten Vater, unsern lieben Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel

Wilhelm Friedrich Weil

heute abend um 7 Uhr nach kurzem schweren Leiden im Alter von 78 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Limburg, den 20. September 1915.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 22. September, nachmittags um 3 Uhr statt.

Bekanntmachungen und Anzeigen der Stadt Limburg.

Bekanntmachung

betr. Musterung und Aushebung.

Die Musterung und Aushebung der nicht gedienten bzw. nicht militärisch ausgebildeten ehemaligen dauernd untätigen Wehrpflichtigen, welche sich in der Zeit vom 16. bis 18. d. Mts. zur Stammtafel melden mußten, findet für die Mannschaften der Stadt Limburg in den Räumen der Gastwirtschaft Josef Adams (Schulgarten) hier wie folgt statt:

1. Am Mittwoch, den 22. d. Mts., vormittags 8 Uhr für die in den Jahren 1895 bis einschließlich 1880 geborenen Mannschaften.
2. Am Donnerstag, den 23. d. Mts., vormittags 8 Uhr für die in den Jahren 1879 bis einschließlich 1876 geborenen Mannschaften.

Augenscheinliche Krüppel, Idioten usw. brauchen nicht zu erscheinen. Für solche Leute sind amtliche ärztliche Atteste vorher einzufinden oder im Musterungstermin vorzulegen.

Die im Post- oder Eisenbahndienste beschäftigten Betriebsbeamten und Arbeiter, soweit sie ihre Unabkömmlichkeit durch eine Bescheinigung ihrer vorgesetzten Behörde bereits der Ersatzkommission nachgewiesen haben, sind von der Stellung entbunden.

Die zum Erscheinen verpflichteten Mannschaften werden hiermit aufgefordert, sauber gewaschen und mit reinen Kleidern sich pünktlich zu den Musterungsterminen einzufinden, da andernfalls Bestrafung erfolgt.

Limburg (Lahn), den 20. September 1915.

Der Bürgermeister:
Haerten

6/218

Verpachtung von Gartenland.

Freitag, den 24. d. Mts., nachmittags um 2 Uhr, findet die Verpachtung nachbezeichneten Ländereien auf 9 Jahre an Ort und Stelle öffentlich meistbietend statt:

- a) 3 Gärten am Driemasterweg, zwischen Dekonorn Horn und Steuerinspektor Prepping von je etwa 12 1/2 Ruten,
- b) 3 Gärten (z. Bt. Wiese mit Obstbäumen bestanden) an der Parkstraße längs des Weges, der von dem Gymnasium nach der Diezerstraße führt, von je etwa 13 bis 14 Ruten.

Sammelpunkt: Gymnasiumsplatz.

Limburg, den 17. September 1915.

Der Magistrat:
Haerten.

2/217

Bekanntmachung.

Die aus Anlaß des Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche über den Stadtbezirk Limburg am 7. ds. Mts. verhängte Ortssperre ist aufgehoben.

Limburg, den 21. September 1915.

Die Polizeiverwaltung:
gez. Haerten.

8/218

Für den Wochenmarkt am Mittwoch, den 22. September veröffentlicht wird im Sinne der Verordnung des stellvertretenden Generalkommandos des XVIII. Armee-Korps die Verkaufspreise, welche als angemessen erachtet werden:

Äpfel	das Kilo	0,08 bis 0,20 M.
Birnen	"	0,08 bis 0,20 M.
Blumenkohl	das Stück	0,15 bis 0,40 M.
Endivien	"	0,05 bis 0,10 M.
Kartoffeln der Gtr.		3,00 bis 3,40 M.
Kohlrabi oberirdisch	das Stück	0,04 bis 0,05 M.
Meerrettig	die Stange	0,20 " 0,30 "
Tomaten	das Kilo	0,30 " 0,40 "
Nettig	das Stück	0,05 " 0,10 "
Rüben gelbe	das Kilo	0,20 " 0,25 "
Rüben rote	"	0,15 " 0,20 "
Rotkraut	"	0,12 M.
Weißkraut	"	0,08 "
Wirsing	"	0,16 "
Zwiebeln	"	0,30 "
Walnüsse	100 Stück	0,40 bis 0,50 M.

Limburg, den 21. September 1915.

Der Magistrat.

Freiw. Feuerwehr Limburg.

Mittwoch, den 22. September 1915, nachmittags 6 Uhr

Hebung und Revision

Alle Mannschaften haben zu erscheinen.

Das Kommando:
Müller.

3/218

Waggon prima Steintöpfe

heute eingetroffen

Wurf:

1/4	1/2	3/4	1	1 1/4	2	2 1/4	3	4	5	6	7	8	9	10	12
15	20	30	45	58	75	95	1.25	1.45	1.95	2.45	2.95	3.45	3.95	4.45	5.75

Warenhaus Geschw. Mayer, Limburg.

Statt Karten.

Statt Karten.

Modellhut-Ausstellung.

Den Eingang der neuesten Herbst- und Winter-Modellhüte in reichhaltiger Auswahl, sowie garnierter Damen- und Kinderhüte jeder Preislage und aller ins Fach einschlagender Artikel erlaubt sich ergebenst anzuzeigen und bittet um geneigten Zuspruch.

Fa. Louise Knipp

Hospitalstrasse 6.

Veröffentlichung aus dem Genossenschaftsregister:

Nr. 20. Landwirtschaftliche Maschinen-Genossenschaft e. G. m. b. H. zu Dehn. An Stelle des ausgeschiedenen Heinrich Johann Weimer ist der Johann Deul in Dehn als Vorstandsmitglied getreten.

Limburg, den 16. September 1915.

5/218

Rgl. Amtsgericht.

Veröffentlichung aus dem Genossenschaftsregister:

Nr. 21. Konsumverein für staatliche und kommunale Beamte und Arbeiter von Limburg und Umgegend e. G. m. b. H. zu Limburg. Das Vorstandsmitglied Richard Seibert ist aus dem Vorstande ausgeschieden und an dessen Stelle der Feldwebel-Leutnant Wilhelm Ruhl in Limburg getreten.

Limburg, den 17. September 1915.

4/218

Rgl. Amtsgericht.

Bosische Zeitung

bringt täglich 3-mal

die neuesten Telegramme von den Kriegsschauplätzen, ausführliche Berichte der zu den Heeren entsandten Mitarbeiter und zuverlässige Nachrichten aus dem Ausland. Das Feuilleton der Bosischen Zeitung zeichnet sich durch zeitgemäße Beiträge der führenden Schriftsteller deutscher Kunst und Wissenschaft aus. Besondere Pflege erhält die Bosische Zeitung den wirtschaftlichen Informationen angedeihen, ihr Finanz- und Handelsblatt ist an der Spitze der großen deutschen Tageszeitungen. Die illustrierte Beilage „Zeitbilder“ bringt wöchentlich 2-mal authentische Aufnahmen von der Schlachtfeldfront. Abonnements nehmen alle Postanstalten entgegen für

2,50 Mark monatlich

Verlag W. H. W. & Co., Berlin, Kochstr. 100

Wie urteilt man über den Inhalt der Deutschen Moden-Zeitung.

Gleichzeitig kann ich nicht umhin, Ihnen meinen wärmsten Dank auszusprechen für die vielen praktischen Dinge, die die Deutsche Moden-Zeitung in der Rubrik „Für unser Heer“ bis jetzt gebracht hat, und die bei uns hier allenthalben Nachahmung finden. Ueberhaupt ist die Deutsche Moden-Zeitung vortrefflich in jeder Beziehung, das finde nicht nur ich, sondern auch alle Damen, die durch mich das Blatt abonniert haben. Theresienhof

Lehrerin Anna B. . .
*) Vierteljährlich 1 Mark 50 durch Buchhandel und Post. Probehefte sendet umsonst Verlag Otto Beyer, Leipzig.

Ursprungszeugnisse

zu haben in der

Kreisblatt-Druckerei.



Oefen u. Herde
in grosser Auswahl
Glaser & Schmidt

Ein tüchtiger

Schmied
sowie Seizer
für Dampfswalzen
gesucht.

Thedor Ohl, Dm.

Fuhrknecht
sofort gesucht.
Zimmermann'sche
Brauerei Limburg.

Lehrling.

Suche für mein Kolonialwaren- u. Delikatessengeschäft einen braven Jungen in Lehre.
Paul Leber
in Montabaur.

2-Zimmerwohnung
sofort zu vermieten.
19/216 Brückendorferstr. 21.

Im Fegers'schen Bau sind die großen Kellerräume, sowie ein Verbleib, auch zu Fabrik- oder Lagerzwecken geeignet, sofort zu vermieten durch
F. Loos, Balth.

Mitbürger!

Das deutsche Volk hat im Laufe der ersten 11 Kriegsmonte weit über

eine Milliarde Mark Gold

zur Reichsbank getragen. Durch sind wir in die Lage versetzt worden, unsere finanzielle Kriegsführung in einer Weise auszugestalten, daß uns das gesamte deutsche Ausland darum beneidet. Erst jetzt wird in Frankreich der Versuch gemacht, unser Beispiel nachzuahmen.

Mitbürger!

Sorgt dafür, daß wir den großen Vorsprung vor den Feinde behalten. Tragt jedes Goldstück ohne Ausnahme zur Reichsbank. Denkt nicht, daß es auf das eine Goldstück nicht ankomme. Wollte jeder Deutsche nur ein Zwanzigmarkstück zurückhalten, so würden fast 1 1/2 Milliarden Mark Gold nicht zur Reichsbank kommen.

Es ist für jeden Mitbürger eine heilige Pflicht, unter Einziehung der ganzen Persönlichkeit, sein Gold zu sammeln und es der Reichsbank zuzuführen. Jeder Bürger hat Gelegenheit, durch die Sammelkassen der Vaterlande einen wertvollen Dienst zu leisten, ohne irgend ein Opfer zu bringen braucht. Jede Postanstalt wechselt das Geld um. Wer es direkt zur Reichsbank will, dem werden die Beförderungskosten ersetzt.

Milliarden Gold sind noch im Verkehr.

Es bedarf deshalb noch immer der Anspannung aller Kräfte, um den Riesenbetrag zu sammeln.

Ihr Mitbürger! Helft zu einem vollen Erfolg; bringt jedes Stück herbei!